



St. Joseph und St. Antonius
Bergisch Gladbach

[glo-ri-JA] 01 2017 MAGAZIN

**DU HAST
DIE WAHL**

KIRCHE UND POLITIK
PILGERN
FIRMUNG

INHALT

Diese erste Ausgabe der [glo-ri-JA] setzt sich persönlich und kritisch mit dem Thema Wahl auseinander.

Editorial	3
Titelthema: Sollte Kirche sich politisch positionieren?	4
Interview: Sollte Kirche sich politisch positionieren?	6
Theologischer Beitrag: Freier Wille	8
Aktuelles: Verabschiedung Pfarrer Pérez-Pérez, Läuteordnung, Infos aus dem Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit	10
Portrait: Kaplan Joseph	11
Angebot der Gemeinde: Auf nach Assisi	12
Musik in der Kirche: Claudia Mandelartz	14
Aktion in der Gemeinde: Musical-Workshop „Go(d) On Stage“	15
Kirche kinderleicht: Firmung	16
Stammbuch der Gemeinde: Januar – Juni 2017: (Taufen, Firmanden, Eheschließungen, Ehejubiläen) von Januar bis Juni 2017	17
Spirituelle Impuls	18
Kontakt/Impressum	19
Regelmäßige Termine: Gottesdienste und Kirchenadressen	20

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

„Du hast die Wahl!“ - das erste, das den meisten bei dieser Aussage einfällt, ist wohl die anstehende Bundestagswahl. Am 24. September darf, nein, muss sich ein jeder von Ihnen entscheiden: Gehen Sie zur Wahl? Und wenn ja, wo setzen Sie Ihre Kreuze? Dabei kann Ihnen der Wahl-O-Mat im Internet oder der Rat durch Freunde eine Hilfe sein, aber letztendlich bleibt es eine Entscheidung, die nur Sie allein treffen können. Denn in einer Demokratie wie Deutschland haben Sie laut Grundgesetz das Recht auf eine „allgemeine, freie, unmittelbare und geheime Wahl“. Das bringt nicht nur eine Menge Freiheiten mit sich, sondern auch Verantwortung und den Anspruch, immer „die richtige“ Wahl treffen zu müssen. Ihr Glaube kann Ihnen bei der Frage nach dem Richtigen eine Stütze sein. Er gibt Werte vor, an denen Sie sich orientieren können. Und das, obwohl es bei dieser Wahl um eine politische, und keine spirituelle, geht. Aber sollte sich die Kirche nicht besser aus politischen Fragestellungen heraushalten? Oder wäre es für einen Rechtsstaat sogar förderlich, wenn Kirche sich politisch positioniert? Wie sieht die Realität aus? Auf Seite 4 finden Sie den Versuch einer Antwort.

Im Leben gibt es noch viel mehr Entscheidungen, die allerdings mit weniger politischer Verantwortung verbunden sind als es eine Bundestagswahl ist. Es sind Chancen, die Ihnen auf Ihrem Lebensweg begegnen, die Sie ergreifen können oder eben nicht. Sie treffen auch hier immer wieder eine Wahl, mal dafür und mal dagegen. So traf eine Gruppe Gemeindemitglieder die durchaus mutige Wahl nach Assisi zu pilgern. Claudia Mandelartz entschied sich, als neue Seelsorgebereichsmusikerin unter anderem die Leitung des Jugendchores „Vocal Total“ zu übernehmen. Und bald werden wieder viele Jugendliche der Pfarrgemeinde vor die Wahl gestellt, ob sie das Sakrament der Firmung empfangen wollen.

Diese erste Ausgabe der [glo-ri-JA] setzt sich persönlich und kritisch mit dem Thema der Wahl auseinander. Entstanden ist der neue Pfarrbrief in einem neu besetzten Redaktionsteam mit neuem Konzept und neuem Design.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

Laura König
Für die Redaktion

Wie genau ist das Verhältnis
zwischen Kirche und Staat in
Deutschland eigentlich geregelt?

SOLLTE KIRCHE SICH POLITISCH POSITIONIEREN?

TEXT
Maria Höller

PHOTOS
J R Prante; Ollyy/
Shutterstock.com

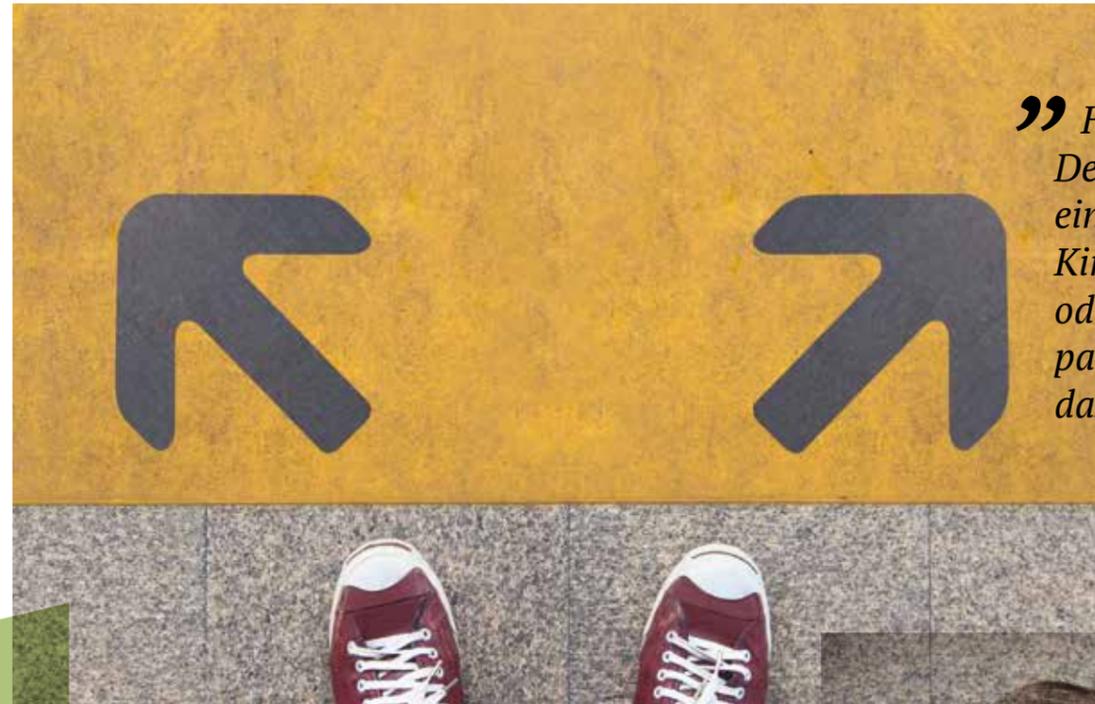
Läuft man bloß einmal eine Runde durch die Nachbarschaft, wird man es schnell bemerken – ob als Träger von Kindergärten und Schulen oder als Förderer sozialer Einrichtungen, die Kirche trifft man in unserer Gesellschaft häufig an. Selbst im Bundestag wird ihr Einfluss auf die Bevölkerung sichtbar. – Immerhin ist hier die Christlich Demokratische Union mit 49% aller Sitze die im Parlament mit Abstand am stärksten vertretene Partei. Sie ist eine Partei, die zwar nicht als der Kirche untergeordnet anzusehen ist, aber dennoch das Festhalten „an religiös fundierten Werten und der Verantwortung des Einzelnen vor seinem Gewissen und Gott“ (Grundsätze der CDU) als einen ihrer wichtig-

ten Grundsätze betitelt. Dabei ist Deutschland doch gerade kein kirchlicher Staat, sondern pocht im Gegenteil ganz besonders auf Religionsfreiheit und Offenheit gegenüber fremden Kulturen und Religionen, oder?

Wie genau ist das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Deutschland eigentlich geregelt? Laut Artikel 140 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland besteht in unserem Land keine Staatskirche. Es herrscht Religionsfreiheit, konkret bedeutet das beispielsweise, dass niemand gezwungen werden darf, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren oder an kirchlichen Handlungen oder Feierlichkeiten teilzunehmen. Gleichzeitig genießen aber auch gesetzliche Feiertage und das Bedürfnis nach Gottesdienst und Seelsorge besonderen gesetzlichen Schutz. Darüber hinaus gibt es Kooperationen zwischen Kirche und Staat; so wird beispielsweise die Kirchensteuer in Nordrhein-Westfalen von den Finanzämtern verwaltet.

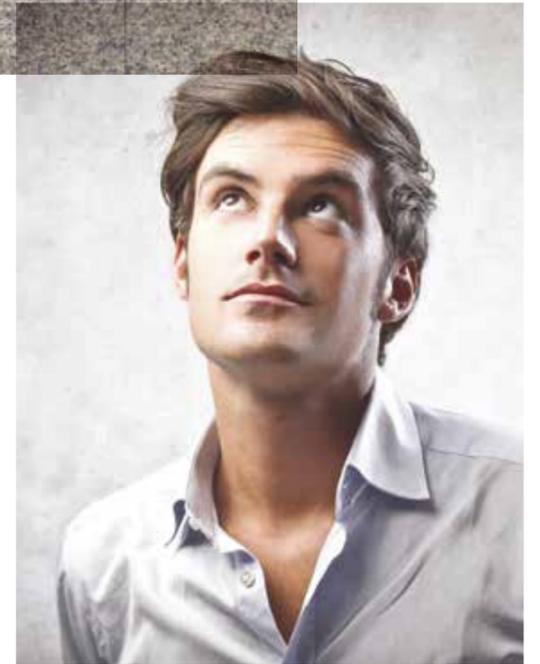
Was bedeutet das nun konkret? Haben wir in Deutschland nun eine Trennung von Kirche und Staat oder nicht? Die passende Antwort dazu ist – jein. Klarer wird die Frage im Vergleich mit unseren Nachbarländern Großbritannien und Frankreich. Obwohl in Großbritannien seit 1533 die anglikanische „Church of England“ als Staatskirche vorherrscht, genießt diese weniger Unterstützung vom Staat als die Kirchen in Deutschland. Frankreich hingegen fährt mit dem sogenannten Laizismus, der besonders strengen Trennung von Kirche auf der einen und dem Staat, der generell keine Religionen anerkennt auf der anderen Seite, das gegenteilige Modell.

Doch trotz dieser historisch entstandenen Unterschiede haben alle drei Staaten letztendlich wieder die drei wichtigsten Punkte eines „europäischen Modells“ gemein: die Religionsfreiheit, ein unterschiedlich großes



„Haben wir in Deutschland nun eine Trennung von Kirche und Staat oder nicht? Die passende Antwort dazu ist – jein.“

Wo fängt Politik an und in welchem Maße sind gesellschaftliche, politische Fragestellungen für die Kirche relevant? Wo darf und wo sollte sie sich äußern?



Maß an Kooperation zwischen Kirche und Staat und die sogenannte Staatsneutralität, also die Zurückhaltung des Staates in der Behandlung religiöser Fragen. (Bei Interesse lesen Sie mehr zu diesem Thema auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung.)

Die Deutsche Bischofskonferenz beschreibt dieses Konzept auf ihrer Website so: „Die vom Grundgesetz gebotene weltanschauliche Neutralität des Staates bedeutet [...] keine religiöse Indifferenz und keine Absage an eine Wertorientierung. Sie wird [in Gebieten gemeinsamen Interesses] vielmehr als positive Neutralität verwirklicht [...]. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat im Bereich der sozialen Dienste, in denen die Kirche ein besonderes Betätigungsfeld ihres christlichen Weltauftrags und ihrer Sorge um den ganzen Menschen sieht.“

Kirche und Staat sprechen sich also gegenseitig nicht nur Unabhängigkeit und Freiheit in ihren jeweiligen Kompetenzgebieten, sondern auch die gegenseitige Unterstützung und Kooperation, insbesondere in sozialen Herausforderungen, zu.

Als Fragen bleiben natürlich: Wie weit darf und muss diese Kooperation gehen? Wo genau hört das Konzept der „religiösen

Fragestellung“ auf? Wo fängt Politik an und in welchem Maße sind gesellschaftliche, politische Fragestellungen für die Kirche relevant? Wo darf und wo sollte sie sich äußern?

Letztendlich gibt es auf diese Fragen keine definitive, keine „richtige“ Antwort. Einige Gedanken und Einschätzungen zur Thematik finden Sie im Interview mit Pfarrer Christoph Bernards auf den nächsten Seiten.

Gerade unsere moderne Gesellschaft hat eine Orientierung am Willen Gottes und seiner Liebe notwendig.

INTERVIEW: SOLLTE KIRCHE SICH POLITISCH POSITIONIEREN?

INTERVIEW
Laura König und Maria Höller

PHOTO
Christine Wurth

Pfarrer Christoph Bernards ist seit 2011 leitender Pfarrer der Kirchengemeinde. Im Exklusiv-Interview stellt er Ansätze zur Gestaltung der Beziehung zwischen Kirche und Staat vor und erläutert sowohl die biblische als auch seine persönliche Sichtweise.

[glo-ri-JA] _ Wie genau äußert sich die Bibel zum Verhältnis zwischen Kirche und Staat/Politik? Welche Aussagen trifft sie über die christliche Einmischung ins politische Geschehen?

Meines Wissens gibt es in der Bibel keine klare Aussage zum Verhältnis von Kirche und Staat oder Politik.

Pfarrer Bernards_ Meines Wissens gibt es in der Bibel keine klare Aussage zum Verhältnis von Kirche und Staat oder Politik. Das ist nicht verwunderlich, weil die Kirche sich erst entwickelte, nachdem die Bibel schon längst geschrieben war. Jesus selber hat sich auch nicht sonderlich für Politik oder den Staat interessiert. Er hat das Reich Gottes verkündet und mit Anfang dieses Reichs werden alle irdischen Systeme in Frage gestellt: der Umgang mit Armut, mit Schuld und mit dem Mitmenschen, egal ob Freund oder Feind.

Jesus wendet sich niemals direkt gegen ein staatliches System, weil er weiß, dass die politische Herrschaft ein Ende hat, wenn das Reich Gottes auf Erden umfassend errichtet ist. Die Ordnung des Reiches Gottes lebte er vor und predigte er immer wieder: da steht an erster Stelle die Liebe zu Gott und seinem Willen. Dem gleich gestellt ist die Liebe zum Menschen. Das wird in Jesu Worten und Taten ganz deutlich und zieht sich dann auch wie ein roter Faden durch die Geschichte der Kirche und deren Einstellung zur Welt; damit dann auch der Einstellung zu Staat und Politik.

[glo-ri-JA] _ Ist diese Einstellung, also dass die Liebe zu Gott und seinem Willen, und damit dann auch die Liebe zu den Menschen an erster Stelle steht, in unserer modernen Gesellschaft genau so noch tragbar?

Pfarrer Bernards_ Aus dem Gesagten wird deutlich: immer wenn es um Gott und den Menschen geht, hat sich Jesus eingemischt und muss sich meiner Meinung nach die Kirche heute auch immer noch einmischen. Da spielt es aus meiner Sicht keine Rolle, dass Jesus damals in einer anderen Zeit und einer anderen Gesellschaft lebte. Gerade unsere so genannte „moderne Gesellschaft“ hat meines Erachtens eine Orientierung am Willen Gottes und seiner Liebe und eine Orientierung an der Liebe zum Menschen notwendig.

[glo-ri-JA] _ Wie sollte sich die Kirche Ihrer persönlichen Meinung nach politisch engagieren? Sollten sich beispielsweise Priester in ihren Predigten klar bewertend zu aktuellen politischen Fragen äußern?

Pfarrer Bernards_ Die Verantwortung für das Eintreten für den Willen Gottes und das Wohl der Menschen trägt die Kirche als Ganze. Von daher sollten meiner Meinung nach alle Menschen, die zur Kirche dazugehören, ihren Mund aufmachen und Position beziehen, wenn die Werte Jesu in Frage gestellt werden; sei es in der Familie, im Freundeskreis, im Verein, auf der Straße und natürlich auch im Gespräch mit politischen Vertretern. Und natürlich sollte sich meiner Meinung nach auch ein Priester klar positionieren, wenn in politischen Fragen der Wille Gottes



„ Von daher sollten meiner Meinung nach alle Menschen, die zur Kirche dazugehören, ihren Mund aufmachen und Position beziehen, wenn die Werte Jesu in Frage gestellt werden. „

und das Wohl der Menschen nicht beachtet werden. Einflussreicher aber sind ja eher die Bischöfe, besonders in ihrer Gesamtheit in der Bischofskonferenz.

[glo-ri-JA] _ Sehen Sie im „politischen Einmischen“ der Kirche auch Risiken oder Nachteile für Politik und/oder Kirche?

Pfarrer Bernards_ Nein, weil es letztlich ja politisch wie kirchlich darum gehen muss, dass die Menschen gut leben können.

[glo-ri-JA] _ Wie würden Sie eine klare Trennung von Staat und Kirche, wie beispielsweise in Frankreich, bewerten?

Pfarrer Bernards_ Die halte ich für sehr fragwürdig, eben weil es durch die Überschneidung von wesentlichen Interessen, insbesondere dem Wohl der Menschen, auch eine Überschnei-

dung in der Zusammenarbeit geben muss. Wie sähe beispielsweise unsere soziale Landschaft in Deutschland aus, wenn es nicht die vielen kirchlichen Träger von sozialen Einrichtungen, wie zum Beispiel Beratungsstationen, Kindertagesstätten und Krankenhäusern gäbe.

[glo-ri-JA] _ Sollte sich das politische Engagement von Vertretern anderer Religionen und Glaubensrichtungen genauso gestalten wie das der Kirche oder sollte es hier Unterschiede geben?

Pfarrer Bernards_ Im christlichen Glauben gibt es ein klares Bild vom Menschen als Abbild Gottes. Daher ja auch die Liebe zu Gott und den Menschen als gleichwertiges Gebot Jesu. Jeder, der dieses Menschenbild teilt – unabhängig von seiner Religion – ist aus meiner Sicht verpflichtet, sich für das Wohl der Menschen einzusetzen. Von daher: Ja, auch Vertreter anderer Religionen sollen sich in die Diskussion einmischen!

FREIER WILLE – ODER WAS?

TEXT
Stephan Zinnecker

ILLUSTRATION
jorgen mclemann/Shutterstock.com



**Gott hat uns aus
Liebe im Voraus dazu
bestimmt, ... nach
seinem gnädigen Willen
zu ihm zu gelangen.**

aus Epheser 1,5

„Du hast die Wahl“ – so lautet das Titelthema der vorliegenden Ausgabe der [glo-ri-JA]. Denkt man intensiver über diese Aussage nach, muss man sich fragen, ob unsere Entscheidungen wirklich aus einem freien Willen heraus getroffen werden. Das Redaktionsteam hat Pastoralreferent Stephan Zinnecker um eine theologische Sichtweise gebeten.

Haben wir Menschen Willensfreiheit? Oder werden unsere vermeintlich freien Entscheidungen gesteuert von unbewussten Prozessen? Ist vielleicht alles menschliche Tun vorherbestimmt? Was will Gott für uns Menschen? Wer sich auf Fragen um den freien Willen einlässt, der öffnet ein Gefäß, aus dem eine Flut von weiteren Fragen herauskommt, eine schwieriger und bedeutsamer als die andere.

Dabei scheint alles so einfach und man sagt sich voreilig: „Natürlich kann ich frei entscheiden, was ich tue. Ich kann tun und lassen, was ich will – ich muss nur die Konsequenzen dafür tragen.“ Doch bei näherer Betrachtung melden sich Zweifel an.

Albert Einstein beispielsweise formulierte es so: „Ich weiß ehrlich nicht, was die Leute meinen, die von der Freiheit des menschlichen Willens sprechen. [...] Ich spüre, dass ich meine Pfeife anzünden will, und tue das auch; aber wie kann ich das mit der Idee der Freiheit verbinden? Was liegt hinter dem Willensakt, dass ich meine Pfeife anzünden will? Ein anderer Willensakt?“

Friedrich Nietzsche schrieb in „Jenseits von Gut und Böse“, von Willensfreiheit sprächen nur Halb-Unterrichtete, die glauben, selbst der Grund für ihr Sosein zu sein – und die dabei Gott (!), Welt, Zufall, Vorfahren und Gesellschaft nicht sehen wollen.

**„Gott will,
dass alle Menschen
gerettet werden.“**

Als vielleicht erster in der Geistesgeschichte beschäftigte sich der Kirchenvater Augustinus sehr mit der Thematik des freien Willens. Er beschrieb den Menschen als willensfrei und für sein Tun verantwortlich. Augustinus machte aber auch deutlich: „In der menschlichen Person sind Kräfte am Werk, die sich dem bewussten Willen und der rationalen Kontrolle entziehen.“ [Wolfgang Achtnr, Gibt es einen freien Willen?] Jahrhunderte vorher scheint Augustinus dem agnostischen Philosophen Nietzsche bereits geantwortet zu haben: „Ja, du hast recht: Einen absolut freien Willen gibt es nicht. Diese paradiesische Fähigkeit hat der Mensch durch seine Verstrickung in die Sünde verloren.“ Dem großen Denker Einstein scheint Augustinus auf die Frage, was hinter dem „freien“ Willen stehe, geschrieben zu haben: „Der Wille, der jede Handlung auslöst, wird einzig und allein durch eine Vorstellung (also einen psychischen, größtenteils unbewussten Vorgang – Anm. d. Verf.) gewonnen. [...] Es muss zugegeben werden, dass der Geist sowohl von höheren als

auch von niederen Vorstellungen berührt wird.“ Augustinus entdeckte die Diskrepanz zwischen dem oberflächlichen Tagesbewusstsein, das vom Willen einigermaßen kontrollierbar ist, und den Abgründen der Seele. So nahm er schon viele Entdeckungen der Tiefenpsychologie vorweg.

Unter Christen heute gibt es ein breites Spektrum von Auffassungen über den freien menschlichen Willen. Die Katholische ist ziemlich optimistisch. Sehr vereinfacht, kann man sie so umschreiben: Die Motive deines Willens kannst du sicher nicht restlos verstehen. Weil du aber nicht selbst der Grund für dein Sosein bist (diesen Irrtum hat schon Nietzsche entlarvt), sondern weil du zutiefst aus Gott kommst, hast du Anteil an Gottes Willens-Freiheit. Gott möchte, dass dein Leben gelingt – ebenso gelingt wie alles Leben in der Schöpfung. Auf dem Weg dorthin gibt Gott dir viele mögliche Hilfen – das nennen wir „Gnade“. Du kannst dich entscheiden, ob du Gottes Gnadengaben annehmen oder ablehnen willst. Wer sich dafür entscheidet, sich von Gottes Liebe anstecken zu lassen, wird in seinem Leben immer mehr eine starke, stille, letztlich unzerstörbare Freude erfahren, die aus Gott kommt. Das geschieht, wenn der eigene – freie – Wille sich mit dem Willen Gottes vereint.

Vom Willen, von der Liebe und der „Vorherbestimmung“ Gottes steht im Epheserbrief 1,5: „Gott hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, [...] nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen [...]“.

Ein hochwertiger und einheitlicher Auftritt wird in der heutigen medial geprägten Zeit immer wichtiger.

Läuteordnung

Seit seiner Einführung im vergangenen Jahr hat es sich der neue Küster Frank Hammer zur Aufgabe gesetzt, in jeder Kirche der Pfarrgemeinde eine individuelle Läuteordnung neu zu gestalten. Die Absicht dabei ist, durch variierende Glockenklänge im Vorfeld von Gottesdiensten auf deren Bedeutung hinzuweisen. So läutet es zum Beispiel an Werktagen anders als an Sonntagen oder Hochfesten.

Eine besonders auffällige Neuerung ist das sogenannte Vorläuten. Schon seit dem Mittelalter dient es dazu, noch vor dem eigentlichen Läuten auf den baldigen Gottesdienst aufmerksam zu machen. Es ist vergleichsweise etwas dezenter gestaltet und setzt je nach Kirche zu unterschiedlichen Zeitpunkten ein. Beim sogenannten Haupt- oder Zusammenläuten unmittelbar vor Gottesdienstbeginn kommen dann in der Regel mehrere Glocken oder sogar das Vollgeläut zum Einsatz.

Weitere Details zu den individuellen Läuteordnungen in den einzelnen Kirchor-ten können Sie den jeweiligen Schaukästen neben den entsprechenden Kirchen entnehmen. *_ Frank Hammer*

Pfarrgemeinderats-Wahl

Entgegen der Wahlbenachrichtigung, die der Zeitschrift „Sommerzeit“ des Erzbistums Köln beilag, wird die Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Antonius im November diesen Jahres ihren Pfarrgemeinderat nicht für vier Jahre neu wählen. Der Pfarrgemeinde liegt eine „Sondergenehmigung ad experimentum“ vor, den Wahlmodus vorerst zwei Mal dem des Kirchenvorstandes anzupassen. Hintergrund für den Antrag an Erzbischof Kardinal Woelki im Jahr 2014 war der Wunsch, die Kontinuität der Arbeit des Pfarrgemeinderates zu erhöhen. Konkret bedeutet der geänderte Wahlmodus, dass die Hälfte der Mitglieder des Pfarrgemeinderates erst im Herbst des Jahres 2018 für eine Amtszeit von 6 Jahren gewählt wird.

Neue Aufgaben

Nach acht Jahren hat Pfarrvikar José Pérez-Pérez die Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius Bergisch Gladbach verlassen. In einer sehr emotionalen Messe am 9. Juli 2017 bat die Gemeinde um Gottes Segen für ihn.

Nach der Messe haben viele Gemeindeglieder die Gelegenheit genutzt, sich von ihm persönlich zu verabschieden. José Pérez-Pérez nimmt ein vollgeschriebenes Gästebuch mit persönlichen Abschiedsworten und guten Wünschen mit auf seinen Weg. Er hat als Pfarrvikar in der turbulenten Zeit der Vakanz, d. h., in der Zeit ohne leitenden Pfarrer, und auch danach durch seine positive Ausstrahlung und seine unkonventionelle Art das Wort Gottes in die Herzen vieler Menschen gebracht.

Seit 1. September 2017 hat er bei der Gründung eines Sendungsbereiches in Euskirchen neue Aufgaben übernommen. Die Pfarrgemeinde dankt ihm sehr für sein Wirken und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. *_ Christine Wurth*

Infos aus dem Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

In den vergangenen Jahren hat sich das Logo der Kirchengemeinde zu einem unverwechselbaren Element in der Außenwirkung etabliert. Ein hochwertiger und einheitlicher Auftritt wird in der heutigen medial geprägten Zeit immer wichtiger. Mit Unterstützung des Erzbistums Köln wurde deshalb ein neuer, zeitgemäßer öffentlicher Auftritt der Pfarrei erarbeitet. Das Design der neuen Pfarrzeitung [glo-ri-JA], die Sie in Händen halten, ist dabei das erste sichtbare Ergebnis. Nach und nach werden alle Veröffentlichungen angepasst und in einem dann einheitlichen, unverwechselbaren Design über die Pfarrei und deren Anliegen berichten. *_ Wolfgang Finklenburg*



STECKBRIEF

KAPLAN JOSEPH ATHIRAMPUZHAYIL

Seit September gehört Kaplan Joseph Athirampuzhayil dem Seelsorgeteam der Pfarrgemeinde an. Ob Sie ihn schon persönlich kennengelernt haben oder nicht: Dieser Steckbrief gibt Antworten auf Fragen, die Sie vielleicht so nie stellen würden.

STECKBRIEF
Saskia Höller

1. Name:
Joseph Athirampuzhayil

2. Wie wird Ihr Familienname ausgesprochen?
a-ti-ram-pu-|a-ji-il

3. Wie dürfen wir Sie ansprechen?
Nennen Sie mich Joseph, Kaplan Joseph.

4. Geburtsdatum
7. März 1983

5. Geburtsort
Kannoth, Kerala, Indien

6. Wo haben Sie studiert? Was?
In Eichstätt, Theologie

7. Warum sind Sie jetzt in Deutschland?
Es gibt viele nette Leute in Deutschland, mit denen ich gut arbeiten kann.

8. Was war Ihr schönster Moment?
Meine Priesterweihe

9. Welches ist Ihr Lieblingsbuch?
Wenn ich sagen würde „die Bibel“, dann würde ich lügen. Ich lese gerne alle Bücher, besonders Fachliteratur: Philosophie, Theologie, Psychologie, Religion und Naturwissenschaft, Kirchenrecht, Computer und Informatik

10. Waren Sie schon einmal verliebt?
Nein ;)

11. Was sind Ihre Hobbys?
Lesen, Fotografieren, Neues lernen und ausprobieren

12. Welches sind die wichtigsten 3 Dinge in Ihrem Leben?
Ehrlichkeit, Vergebung, Zuhören

13. Welche Sprachen sprechen Sie?
Meine Muttersprache – Malayalam, English und Deutsch. Es gibt noch einige Sprachen, die ich nicht sprechen kann, aber verstehen, lesen und manchmal schreiben, zum Beispiel Hindi, Tamil, Sanskrit, Latein, Griechisch, Syrisch.

14. Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?
Mathematik

15. Was essen Sie zum Frühstück?
Nicht immer Brötchen

16. Mögen Sie Marzipan?
Nein

17. Was trinken Sie am liebsten?
Wasser, ab und zu auch mal ein Bier

18. Was ist Ihre Kragenweite?
40-41

19. Welche drei Dinge nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?
Messer, Feuerzeug, Uhr

20. Wo haben Sie Ihren letzten Urlaub verbracht?
In Brüssel

21. Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft?
Mit 50 Jahren 50 Länder gesehen zu haben

22. In wie vielen Ländern waren Sie bisher?
14

23. Haben Sie Harry Potter gelesen?
Nein

24. Haben Sie Geschwister?
Ja. Einen Bruder.

25. Was ist unter Ihrem Bett?
9 mm! ;)

AUF NACH ASSISI

TEXT
Christine Wurth

PHOTOS
Christine Wurth

Die Idee, als Pfarrgemeinde nach Assisi zu pilgern, stammt von Pastoralreferent Stephan Zinnecker. Für ihn ist der Geburtsort von Franz von Assisi ein ganz besonderer Ort, weil dieser sein Leben schon immer geprägt hat. Seit Pfingsten 2016 hat der Seelsorger sich deshalb immer wieder mit verschiedenen Gemeindemitgliedern zu Fuß auf den Weg zur Stadt des heiligen Franziskus gemacht. In bisher fünf mehrtägigen Etappen mit bis zu jeweils 25 Tageskilometern haben die Pilger aus Bergisch Gladbach inzwischen den Schwarzwald erreicht. Und der Weg geht weiter: die drei nächsten Etappen führen wieder ein Stück näher ans Ziel und sind schon in Planung.

Können Sie sich vorstellen, ein Stück mitzugehen, vielleicht das Pilgern für sich zu entdecken? Vielleicht inspiriert Sie dazu eines der folgenden Statements bisheriger Assisi-Pilger.

Die nächsten Etappen:

- **Etappe 6**, 21. bis 28. Oktober 2017: vom Südschwarzwald in die Zentralschweiz
- **Etappe 7**, 14. bis 21. Juli 2018: von der Zentralschweiz ins Antigorio-Tal (ital. Alpen)
- **Etappe 8**, 21. bis 28. Juli 2018; vom Antigorio-Tal zum Flughafen Mailand

Anmeldungen finden Sie in den Kirchen der Pfarrgemeinde.

Statements

Stephan: Der heilige Franziskus inspiriert mich schon seit meiner Jugend: So einfach, liebevoll und verantwortungsbewusst kann man mit Gott und im Einklang mit der Natur leben. Auf der Welt kenne ich keinen Ort, der vergleichbar wäre mit Franziskus' Stadt Assisi. Mich fasziniert auch die Tatsache, dass seit Jahrtausenden Menschen hunderte und tausende Kilometer zu Fuß durch Europa zurücklegten. Diese Erfahrung möchte auch ich einmal machen, am liebsten gemeinsam mit anderen. Da liegt es nahe, die Wanderlust zu verbinden mit der Liebe zu Franziskus und dem Leben unserer Pfarrgemeinde.

Beate: Ich pilgere, weil ich Alltagsstress und Reizüberflutung einmal links liegen lassen und aus Langsamkeit und Unkompliziertheit neue Kraft schöpfen möchte. Ich möchte Gottes Schöpfung bewusst genießen und Menschen mit gleichen Bedürfnissen begegnen.

Annelie: Ich kam nach fünf Pilgertagen der 4. Etappe an Körper und Seele runderneuert nach Hause zurück. Am besten gefielen mir die Impulse, die Stephan uns während des Pilgerns gab, über die wir beim schweigenden Gehen nachdenken und uns auch später austauschen konnten. In der Natur und mit den mitpilgernden Menschen fühlte ich mich Gott sehr nahe.

Angelika: Pilgern bringt mir immer wieder neue Impulse. Ich mag es, wenn wir schweigend durch den Wald gehen und nachher über unsere Gedanken sprechen können. Auch die Gemeinschaft ist mir wichtig.

Ruth: Es war ein besonderes Erlebnis, das ich wiederholen werde. Die Energie, die Kraft, die Entspannung und die Freude, die ich in dieser Gruppe erfahren habe, haben mich angesteckt. Insbesondere war ich über die Hilfsbereitschaft der Mitpilgernden in so mancher Situation beeindruckt. Da machte auch der Verlust der Schuhe am Ende nichts mehr aus und die schmerzenden Hüften und der zu Beginn falsche Rucksack waren schnell vergessen.

Natur und die
Gemeinschaft der
Gruppe lassen mich
völlig abschalten.



Heribert:

Wenn ich gehe, geht auch etwas mit.
Innehalten tut gut.
Manchmal geht jemand nebenher.
Schweigen wirkt auch.
Mitunter findet sich das rechte Wort.
Mitteilung auf dem Weg.



Alfred: Ich bin dankbar für die entspannende Zeit, in der ich wieder neue Kraft schöpfen konnte.

Christine: Die Anstrengungen des Weges in dieser wundervollen Natur und die Gemeinschaft der Gruppe lassen mich völlig abschalten. Besonders mag ich, wenn Stephan aus dem Leben von Franz von Assisi erzählt oder das Pilgerlied anstimmt.

Iris: Für mich heißt Pilgern, gemeinsam unterwegs sein, ins Gespräch kommen, spirituelle Impulse von Stephan, schweigendes Gehen und Seele-baumeln-lassen beim gleichmäßigen Schritt durch die Natur. (bei Platzmangel kann ab hier Text entfallen) Auch die Begegnungen mit Menschen an den Stationen, die von ihren Lebenserfahrungen berichten, berühren mich immer wieder und machen mein Leben reicher.



Photo: Michael Vogl - Regensburg

„ Im Pastoral- und Kollegenteam fühle ich mich sehr wohl. „

CLAUDIA MANDELARTZ

NEUE SEELSORGEBEREICHSMUSIKERIN

Liebe [glo-ri-JA] -Redaktion,

gerne komme ich Ihrer Bitte nach und stelle mich als neue Seelsorgebereichs-Kirchenmusikerin vor: Ich wurde 1964 in Aachen geboren und bin verheiratet. Wir haben drei Töchter. Seit 29 Jahren bin ich Kirchenmusikerin und verstehe meinen Beruf als Berufung zum Dienst an den Menschen zur höheren Ehre Gottes.

Hier in meiner neuen Pfarrgemeinde erlebe ich Menschen, die sich gerne ehrenamtlich engagieren. Diesem Engagement verdanke ich zum Beispiel den Fortbestand des Kinderchores während einer fast zweijährigen Vakanz. Nun darf ich ihn mit Freude fortführen. Ich durfte weitere tolle Chöre übernehmen, die zwar ihren ehemaligen Chorleiter vermissen, aber bereit sind, sich auf „die Neue“ einzulassen. Im Pastoral- und Kollegenteam fühle ich mich sehr wohl. Es ist schön, dass ich eigene Ideen haben und Neues gestalten darf; da sind viele Menschen in der Gemeinde, die sie aufgreifen, weiterentwickeln und gemeinsam mit mir verwirklichen:

Seit September besuche ich jeden Mittwoch den Eikammer Kindergarten, um mit den Kindern zu singen. Hier brauche ich Ihre Unterstützung: Wenn Sie Freude am Musizieren und Singen mit Kindern haben, sprechen Sie mich bitte an! Im Rahmen der Firmvorbereitung gibt es erstmals ein Musical-Projekt: „Go(d) on Stage“. Ich bin verantwortlich für die musikalische Gesamtleitung und auch hier Mitglied eines tollen Teams.

Haben Sie am 24. November schon etwas vor? Wenn nicht, lade ich Sie herzlich in die Kirche St. Joseph in Heidkamp zum Orgelkonzert ein. Prof. Bernd Scherers, Kirchenmusiker und Konzertorganist aus Berlin, wird das vielfältige Klangspektrum der Heidkamper Kuhn-Orgel zur Geltung bringen. Ermöglicht wird dieses Konzert durch den Förderverein JOSEVA e.V.

Im Frühjahr 2018 werde ich - gemeinsam mit dem Sander Kirchenchor - einen Chor-Improvisations-Workshop mit Pascal Zurek organisieren. Er hat langjährige Erfahrung als Gesangslehrer und Sprechtrainer – ein offenes Angebot für Sie alle! Projektchöre, bei denen sich Sänger*innen nicht langfristig binden müssen, sind regelmäßig geplant. „Vocal Total“, der Jugendchor der Pfarrgemeinde und der Kinderchor „Sing Mit“ sind Mitglied bei Pueri Cantores, dem internationalen Verband katholischer Kinder- und Jugendchöre. Im Juli diesen Jahres hat „Vocal Total“ am Regensburger Jugendchor-Festival von Pueri Cantores teilgenommen. Die Planungen für die Teilnahme am Internationalen Festival 2018 in Barcelona haben bereits begonnen.

Ich freue mich auf viele interessante Projekte mit Ihnen und hoffe auf eine Vielzahl neuer Mitsänger*innen. Danke, dass Sie mich so herzlich in der Pfarrgemeinde aufgenommen haben!

Liebe Grüße
Claudia (Mandelartz)

*** NICHT VERPASSEN!**
Orgelkonzert am 24. November in St. Joseph

GO(D) ON STAGE

Eine Woche Spaß und intensiver Tanz-, Schauspiel- und Gesangsunterricht.

Ursprünglich war es nur eine Vision von Pfarrer Bernards, mit Jugendlichen ein Musical über ein biblisches Thema aufzuführen. Irgendwann hat er davon erzählt. Und plötzlich gab es junge Menschen mit derselben Vision. Sie kamen zusammen, überlegten, wie diese Idee Wirklichkeit werden kann und fanden weitere Unterstützer. Inzwischen ist alles geplant.

TEXT
Tobias Göttfert

Stell Dir bitte folgende Situation vor: Eine leere Bühne. Es zischt leise, als die Brenner in den Scheinwerfern zünden. Große Lichtkegel erleuchten die Bühne, als wären sie auf der Suche nach etwas Bestimmten. Auf Knopfdruck wabert ein dünner Nebel über den Boden und schlängelt sich suchend über den schwarzlackierten Holzboden. Ist hier denn niemand?

Da! Eine Holzdielen beginnt sanft zu schwingen. Und noch einmal. Sie wird zunehmend schneller und schneller, bis sie ihren perfekten Takt gefunden hat. Ein einsamer Darsteller schleicht auf die Bühne. Dann ertönt aus den Lautsprechern das bombastische Orchester. Der Dirigent gibt den Einsatz. Und gemeinsam besingen sie Mose.

Er atmet tief ein und setzt an zur Strophe. Er wartet auf den Einsatz des Chores... doch der bleibt aus. Er dreht sich um und sucht seine Rückendeckung. Niemand da. Er ist allein auf der Bühne. Plötzlich sieht der Nebel kalt und hässlich aus, wie stinkender Rauch eines Feuers. Die Scheinwerfer wirken wie grelle Blitze. Das Ensemble scheint fort zu sein.

Wo sind die Sänger? Die Tänzer? Die Schauspieler? Die Uhr tickt. Das Publikum scheint etwas zu erwarten. Langsam begreift er...

Er verlässt die Bühne und zückt sein Handy:

Wer hat Lust, bei Exodus mitzumachen?

Was ist das denn?
Ist Exodus nicht ein Buch der Bibel?

Nicht nur das! Basierend auf der biblischen Story ist Exodus auch das Thema eines Musical-Workshops. Der findet vom 23. bis 29. Oktober 2017 in unserer Pfarrgemeinde statt. Noch ist die Bühne leer. Wir brauchen Leute, die Bock auf eine richtig coole Show haben.

Und was springt für uns dabei heraus?

Eine Woche Spaß und intensiver Tanz-, Schauspiel- und Gesangsunterricht. Den Gesangsunterricht Seelsorgebereichsmusikerin Claudia Mandelartz. Der Leiter der Abteilung Theaterpädagogik der Oper Köln, Herr Frank Rohde, wird an zwei Tagen gemeinsam mit den Teilnehmenden an Rollen arbeiten, Grundlagen des Schauspiels unterrichten, sowie elementare Tipps und Tricks an die Teilnehmenden weiterreichen. Zudem besteht das Angebot von Pfarrer Christoph Bernards, den Workshop als Firmvorbereitung „anrechnen“ zu lassen. – Für jeden, der will.

Und was noch?

Wie und? Abschlusssaufführung ist am 29. Oktober 2017 auf einer großen, professionellen Bühne im Albertus-Magnus-Gymnasium in Bensberg. Anmelden kannst du dich unter tvinart.de und im Pfarrbüro. Überzeugt?

Ich bin dabei!

WAS IST FIRMGUNG?



„Das Wort Firmung kommt vom lateinischen Wort „firmare“. Dies bedeutet so viel wie: stärken, festigen.“

TEXT
Finn Sintermann,
Firmkatechet*

PHOTO
Masson/Shutterstock.com

Die Firmung ist eines der sieben römisch-katholischen Sakramente. Zu den Sakramenten gehören auch die Taufe, die Eucharistie (deren ersten Empfang man bei der Erstkommunion feiert), die Buße, die Ehe, die Weihe und die Krankensalbung. Der Begriff des Sakramentes steht für so etwas wie einen Brauch. Aber im Gegensatz zu einem traditionellen Brauch ist hier Gott gegenwärtig. Bei der Firmfeier oder -zeremonie bekennt man sich selber zu Gott und der Kirche und bestätigt so das, was die Eltern und Paten bei der Taufe für einen versprochen haben.

Das Wort Firmung kommt von dem lateinischen Wort „firmare“. Dies bedeutet so viel wie: stärken, festigen. Und was wird hier gestärkt? Bei der Firmung geht es um den Glauben an Gott, fest daran zu glauben, dass Gott immer bei einem ist, einen begleitet und beschützt. Die Entscheidung, ob man zur Firmung geht, ist von allen getauften Jugendlichen oder Erwachsenen frei zu treffen.

Zur Vorbereitung auf die Firmung beschäftigt man sich mit unterschiedlichen Themen, die einem helfen sollen, seinen eigenen Weg zu Gott und zur Kirche zu finden, zum Beispiel mit Tod, Trauer, Familie und natürlich auch Kirche im Allgemeinen. Jedes einzelne

Thema hilft zu verstehen, wie Gott den Menschen in den verschiedenen Situationen beisteht, hilft und sie stärkt.

Um diesen persönlichen Weg zu finden, bietet die Pfarrgemeinde mehrere Möglichkeiten an: Man kann sich in einer kleinen Gruppe von Firmanden einige Male mit einer Firmfamilie treffen, wobei auch gemeinsame Ausflüge gemacht werden. Oder man lebt eine Woche in einem Kloster oder in einer Art WG, lernt sich dort näher kennen und arbeitet in Workshops gemeinsam mit anderen Firmanden und einem Priester an Themen des Glaubens. Und in diesem Jahr kann man sogar an einem Musical-Workshop teilnehmen oder mit nach Assisi pilgern. Egal, welchen Weg man wählt, sie führen am Ende alle zum gleichen Ziel, der Nähe zu Gott.

Am Ende dieser Reise durch seinen Glauben steht eine Zeremonie an, meistens im Rahmen einer Messe, bei der man dann feierlich seinen Glauben an Gott und die heilige Kirche bestätigt. Man wird danach vom Bischof gesalbt und dieser ruft den Heiligen Geist auf einen herab.

JANUAR BIS JUNI 2017

Taufen

Januar: Isabell Echterling

Februar: Luisa Badurina Stolz

März: Leopold Alexander Becker Johanna Klein, Leonard Klotz, Matthis Köhmstedt, Lenny Kubetzki, Till Reimer, Alina Maria Steinborn

April: Emilie Borutta, Assiaba Benissan-Messau, Nele Marie Steiniger, Elija Filz, Nico Widdig

Mai: Sophie und Tim-Joel Fröhlich, Lukas Hoffmann, Ben Michael Klepel, Lena Panier, Mara Schmitz, Jakob Schneider, Liam Schulz, Marisa Bernis Sierra, Miriam Stumpf

Juni: Lotte Marie Cebella, Theo Grimbach, Melina Katzer, Kira Meinhard, Louis Finn Müller, Junis Marie Mumme, Charlotte Piel, Adrian Muhoic

Firmung

Für unsere bevorstehende Firmung am 26. November, um 14:00 Uhr, in St. Joseph, Heidkamp, haben sich folgende Jugendliche angemeldet:

Alef, Julius
Baur, Jonas
Biesenbach, Jenny
Böß, Vivien
Bulic, Gina
Busch, Jule
Czerepak, Jenny
van Elst, Marwin
Elten, Marie
Esser, Elisabeth
Eyberg, Clara
Gerhards, Julia
Glombitza, Anne
Görges, Robin
Großbach, Niklas
Großbach, Karina-Sophia
Heidkamp, Franca
Kaptain, Johanna
Klempt, Jasper
Koll, Fabian
Kuhl, Tobias
Kumpf, Davin
Liebsch, Nina
Lindlar, Greta-Estrella
Lindner, Natalie
Molitor, Theresa
Peters, Hendrik
Radecki, Katharina
Ruhl, Christopher
Schreinecke, Constantin
Tillmann, Luca
Valkyser, Nina
Weber, Tim

Hochzeiten

22.04.2017, Jessica Lübbe und Michael Pütz

05.05.2017, Patrycja und Daniel Mieczkowski

20.05.2017, Corinna Groß und Alexander Thelen

10.06.2017, Katharina Schwellenbach und Nils Hülsken

17.06.2017, Sandra Riebschläger und Malte Blum

Ehejubiläen

21.01.2017, Maria und Erich Klei

11.03.2017, Elisabeth und Johannes Heinen

27.05.2017, Ria und Werner Fuchs

27.05.2017, Katharina und Willi Heuser

03.06.2017, Georg Meyer und Brigitte Meyer

* FIRMKATECHET

Ein Firmkatechet unterrichtet die Firmlinge vor der Firmung.

Verstorbene

- Januar:** Heinrich Lang +04.01.; Johannes Laubach +07.01.; Bernd Blendermann +11.01.; Lidia Bochnia +14.01.; Christel Müller +18.01.; Heinz Theis +22.01.; Paul Kottendorf +24.01.
- Februar:** Elisabeth Eicker +04.02.; Heinz Kriener +08.02.; Hermann Josef Frühlingsdorf +15.02.; Heinrich Rembold +16.02.; Thea Levering +17.02.; Joseph Neu +24.02.; Franz Gustav Küpper +27.02.; Berta Maria Schultz (Betty) +20.02.
- März:** Johanna Hecker +06.03.; Karl Berens +01.03.; Edith Scherwionke +20.03.; Katharina Wüstenberg +26.03.; Hugo Baumgarth +28.03.; Resi Kalsbach +29.03.
- April:** Ursula Giebler +03.04.; Eva Müller +04.04.; Hildegard Langer +15.04.; Karl Heinz Kaptain +15.04.; Christine Melegly +11.04.; Dr. Günther Schwar +29.04.; Maria Reuter +27.04.; Friedrich Böhner +21.04.; Irmgard Peisker +28.04.
- Mai:** Peter Schmitz +12.05.; Maria Glomik +10.05.; Franz Heinrich Krey +10.05.; Hedwig Hansel +05.05.; Wilhelmine Clemens +21.05.; Rudolf Witt +23.05.; Helga van Elst +26.05.; Hans Klum +28.05.; Heribert Müller +28.05.; Agnes Neuenhaus +31.05.; Hubert Olpen +23.05.
- Juni:** Ingeborg Krey +10.06.; Dragutin Dujmovic +12.06.; Frank Herrmann +09.06.; Ursula Wojtanowski +23.06.; Margarete Linder +25.06.; Maria Zarnitz +25.06.; Margaretha Laumann +28.06.

Spirituelle Impuls

Gott ist wie eine gute App. Eine gute App bringt dir was: Ein Spiel für zwischendurch, einen Messenger, um mit deinen Freunden in Kontakt zu bleiben oder eine Push Nachricht, die dich an deine nächste Trainingseinheit erinnert. Eine gute App lädst du dir runter. Es ist keine dieser vorinstallierte Standard Apps, sondern eine, die genau das kann, was du brauchst. Eine gute App sammelt nicht irgendwelche Daten von dir und gibt sie weiter, ohne dass du etwas davon weißt. Eine gute App läuft auf Android, Apple und Windows. Eine gute App gibt es passend für genau dein Smartphone. Und genau so stell ich mir Gott vor: Mein Gott bringt mir was: Er ist für mich da - auch zwischendurch. Mit ihm kann ich kommunizieren und manchmal sendet er mir auch eine Botschaft. Für meinen Gott habe ich mich entschieden: Ich glaube an ihn.

Mein Gott passt zu mir. Mein Gott kann auch zu dir passen, denn er passt zu Sportlern und Couchpotatos, zu Tänzern und Thekentypen, zu Singles und Pärchen...

Und zum Thema Datensicherheit: Mein Gott will meine Daten nicht sammeln und weiterverkaufen. Er hat sie schon, aber bei ihm sind sie wirklich sicher - in Ewigkeit. **Daniel Gewand**

Mit freundlicher Genehmigung des Katholischen Rundfunkreferats NRW (www.kirche-im-wdr.de).

SO ERREICHEN SIE UNS

Seelsorgeteam

➤ Pfarrer Christoph Bernards
☎ Telefon: 02202 29307-0
@ pfarrer@joseph-und-antoniuss.de

➤ Persönliche Sprechstunde bei Pfarrer Bernards im wöchentlichen Wechsel: dienstags, 15:00-16:00 Uhr in Heidkamp und mittwochs, 15:00-16:00 Uhr in Herkenrath
Eine Anmeldung über das Pastoralbüro in Heidkamp oder das Kontaktbüro in Herkenrath ist erforderlich.

➤ Kaplan Joseph Athirampuzhayil
@ kaplan@joseph-und-antoniuss.de

➤ Pastoralreferent
Stephan Zinnecker
☎ Telefon: 02202 29307-22
@ stephan.zinnecker@joseph-und-antoniuss.de

Ruhestandsgeistliche:

Alle Ruhestandsgeistliche sind über das Pastoralbüro zu erreichen:
Lerbacher Weg 2,
51469 Bergisch Gladbach
☎ Telefon: 02202 29307-0

- Pater Jean Bawin, Subdiar
- Dieter-Johannes Wischermann, Pfarrer i. R.
- Heinz-Peter Janßen, Pfarrer i. R.
- Theo Wild, Diakon, Subdiar

Pastoral- und Kontaktbüros

Im Pastoralbüro und in den Kontaktbüros können Sie unsere Pfarramtssekretärinnen Gaby Berghaus, Petra Ostrau und Silvia Stuhm wie folgt erreichen:

Pastoralbüro

Lerbacher Weg 2,
51469 Bergisch Gladbach (Heidkamp)
☎ Telefon: 02202 29307-0 (alle Büros)
(telefonisch erreichbar montags bis freitags von 09:00 - 11:00 Uhr - außer donnerstags)
@ buero@joseph-und-antoniuss.de
Öffnungszeiten:
Dienstag: 09:00 – 11:00 Uhr
Freitag: 09:00 – 11:00 Uhr

Kontaktbüro Herkenrath

Im Fronhof 28,
51429 Bergisch Gladbach
Öffnungszeit:
Donnerstag: 14:00 – 16:00 Uhr
außer den 3. Donnerstag

Kontaktbüro Sand

Herkenrather Str. 8,
51465 Bergisch Gladbach
Öffnungszeit:
Jeden 1. Mittwoch/Monat:
09:00 – 11:00 Uhr

Kontaktbüro Herrenstrunden

Herrenstrunden 32,
51465 Bergisch Gladbach
Öffnungszeit:
Jeden 3. Donnerstag/Monat:
14:00 – 16:00 Uhr

IMPRESSUM

Pfarrgemeinderat, Herausgeber des Magazins [glo-ri-JA]

Vorsitzende: Saskia Höller
☎ Telefon: 02202 22882
@ pfarrgemeinderat@joseph-und-antoniuss.de

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Christoph Bernards, V.i.S.d.P
☎ Telefon: 02202 293070
@ christoph.bernards@joseph-und-antoniuss.de

Redaktion

Antje Bergatt, David Göttfert, Tobias Göttfert,
Maria Höller, Saskia Höller, Laura König, Silvia Stuhm, Adriana Tapparì-López, Christine Wurth

Konzeption & Grafik

BUREAUDENISEGRAETZ, Mareile Busse
www.denisegraetz.de

Druck

www.flyeralarm.de



Haben Sie Lust bekommen, im Redaktionsteam mitzuwirken? Melden Sie sich!

☎ Telefon: 02202 293070
(Pastoralbüro, Silvia Stuhm)
@ pfarrgemeinderat@joseph-und-antoniuss.de

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

und Adressen der Kirchen

